

## Serie: Steinerne Zeitzeugen

Von Josef Staudinger

Über ein halbes Jahrtausend hat die Leingartener Sankt-Pankratiuskirche allen Stürmen und Kriegen getrotzt. Unzählige junge Erdenbürger wurden in dem ehrwürdigen Gotteshaus durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Unzählige Hochzeitspaare haben sich vor seinem Altar das Jawort gegeben.

Drei Konfessionen diente die katholische Bergkirche Schluchten als Gebetsstätte. Das ist dokumentiert. Doch über das wahre Alter gibt es wenig Aufschluss. Eigentlich sollte im Juni 1996 das 500-jährige Bestehen gefeiert werden. Umfangreiche Recherchen des ehemaligen stellvertretenden Kirchengemeinderats-Vorsitzenden Erich Lang brachten es aber ans Tageslicht: Die St.-Pankratiuskirche ist vermutlich wesentlich älter als noch Anfang der 1990er Jahre bekannt war.

**Staatsarchiv** Lang stöberte im Stuttgarter Hauptstaatsarchiv eine Urkunde auf, die belegt, dass bereits 1305 in Schluchtern eine Kirche existiert hatte. Darin machte Ritter Reinbot von Neipperg seinem Herrn, Graf Eberhart von Wirtenberg, das Angebot, auf die Abgaben des Kirchengrundbesitzes Schluchtern zu verzichten.

Aus einem weiteren Dokument vom 15. Dezember 1371 wird erstmals von einem Gotteshaus auf dem Berg beim Kirchgrund, dem Standort der heutigen Pankratiuskirche, berichtet. Es dauerte jedoch bis 1496, ehe die so genannte „Wormser Synodale“ schließlich den ersten authentischen Hinweis gab, dass die Bergkirche dem heiligen Pankratius geweiht war.

Das Patroziniumsrecht oblag dem Grafen von Neipperg. Nach Ende des 30-jährigen Krieges wurde die Kirche den Reformierten zugeteilt. Die andauernden Kriege und die Pest hinterließen in der kleinen Leintalgemeinde schmerzliche Lücken. Der 1685 erstellte Quartalsbericht der reformierten Pfarrei wies gerade noch 62 Lutheraner, 45 Re-



Die ehrwürdige katholische Sankt-Pankratiuskirche in Schluchtern. Wie lange sie bereits existiert, ist nicht völlig zu belegen.

Foto: Josef Staudinger

# Gebetsstätte dreier Konfessionen

**LEINGARTEN** Die Sankt-Pankratiuskirche erhielt 1912/13 ihren charakteristischen Zwiebelturm

formierte und zwölf Katholiken aus. Die Gottesdienste der drei Religionsgemeinschaften wurden bis 1707 in der Bergkirche abgehalten. Unter preußischem Druck wurde diese jedoch den Reformierten zu-

„Unsere Kirche ist ein wahres Schmuckkästchen geworden.“

Johann Leipert

geordnet, die katholischen Gläubigen mussten sich mit dem Untergeschoss des 1721 gebauten neuen Rathauses begnügen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Schluchtern dem Fürstentum Leiningen und der Erzdiözese Freiburg zugeordnet. Durch die

Vereinigung der reformierten und lutherischen Glaubensanhänger zur evangelisch-protestantischen Landeskirche Baden besaß die Gemeinschaft nunmehr zwei Kirchen. Die Bergkirche, die vor der Reformation bereits den Katholiken gehörte, sollte an diese für 750 Gulden verkauft werden. Viel zu viel für die kleine Kirchengemeinde. Der wohlhabende Heilbronner Bierbrauer Michael Hentges erbarmte sich und schoss den Betrag zinslos vor.

Der feierliche Einzug war am 20. Juni 1823. Der Tag ist auf einem Gedenkstein an der Frontseite der Kirche festgehalten.

**Renovierungen** Durch zahlreiche aufwendige Renovierungen und Umbauten wurde das Kleinod auf dem Berg immer wieder in Schuss gehalten. In den Jahren 1912/1913

erhielt das Gotteshaus beispielsweise auch seinen charakteristischen Zwiebelturm. „Unsere Kirche ist ein wahres Schmuckkästchen geworden“, verkündete der damalige Pfarrer Johann Leipert 1931 voller Stolz dem Stiftungsrat nach einer in großem Umfang ausgeführten Innenrenovierung. Die katholische Kirche Schluchtern zähle jetzt zu den

schönsten der Gegend. Das überdimensionale Deckengemälde mit den heiligen Kosmas und Damian zählt neben der gotischen Madonna zu den künstlerischen Kostbarkeiten. Es sei recht ungewöhnlich, dass in einer Kirche ein Gemälde dominiert, das nichts mit dem Kirchenpatron zu tun hat, schrieb Erich Lang in seinem Buch.

## Hobbyforscher

Die wechselvolle Geschichte der Pankratiuskirche und ihrer Gemeinde hat der 2012 verstorbene Hobbyforscher **Erich Lang** in seinem 1996 erschienen Buch „St. Pankratiuskirche Leingarten“ dokumentiert. Das 72-seitige illustrierte Werk hat Lang auf der Basis von zweieinhalbjährigen intensiven Recherchen geschrieben. 35 Jahre lang,

von 1923 bis 1958, war Johann Leipert Seelsorger der katholischen Kirchengemeinde Sankt Pankratius. Der Ehrenbürger der ehemals selbstständigen Gemeinde Schluchtern starb am 8. März 1962 im Alter von 77 Jahren in seiner Heimatgemeinde Landshausen, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. *sta*